

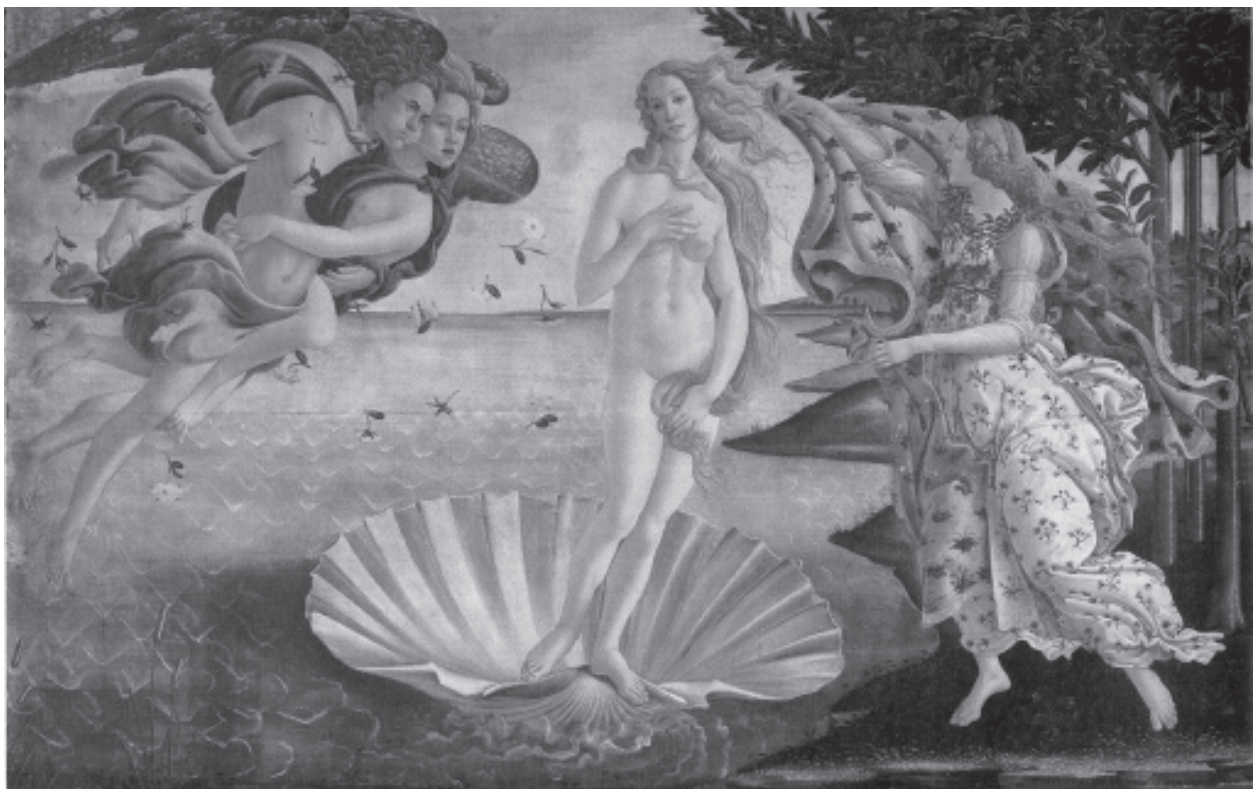
Botticelli „Die Geburt der Venus“ (um 1480)



Beinahe lebensgroß steht die Venus, die Göttin der Liebe und der jugendlichen Schönheit, vor dem Betrachter. Botticelli illustriert hier einen alten griechischen Mythos: „Venus“ oder „Aphrodite“, wie sie in Griechenland genannt wird, ist die Tochter des Zeus und wird der Sage nach aus dem Schaum des Meeres geboren wie eine Perle. Sie wird auf einer Insel an Land gespült. Genau diesen Augenblick schildert Botticelli: Die Windgötter treiben die Muschelschale, in der Venus steht, ans Ufer, wo sie mit einem blumengeschmückten Gewand willkommen geheißen wird.

Große Bilder mit heidnischen mythologischen Motiven waren im 15. Jh. noch nicht üblich, Botticellis Venus war eines der ersten und zeigt das Interesse der gebildeten Florentiner an der Antike. Man sah in der Antike nicht eine heidnische Epoche, sondern das „Goldene Zeitalter“, aus dem unsere Zivilisation und unsere ganze Kultur hervorgegangen war. Piero de' Medici hatte das Bild in Auftrag gegeben. Er stammt aus der Medici-Familie, die in der Renaissance nicht nur wegen ihrer Macht und ihres Reichtums, sondern auch als Förderer (Mäzene) von Kunst, Philosophie und Wissenschaft berühmt waren.

Zur Zeit Botticellis versuchten die Maler, die Natur „richtig“ wiederzugeben. Sie studierten Tiere, Pflanzen und vor allem den menschlichen Körper in ihrem Aufbau, ihrer „Anatomie“ und erforschten die Gesetzmäßigkeiten der Perspektive. Die Renaissance war die Zeit der Neuerungen auf vielen Gebieten: Kopernikus, Luther, Kolumbus; es ging nicht nur um neue Erdteile, sondern auch um neues Wissen und neue Erfahrungen. Botticelli galt unter den Malern dieser Zeit als wenig „modern“. Sein Zeitgenosse Leonardo da Vinci fand sogar, er male „sehr dumme Landschaften“. Wir sehen in diesem Bild tatsächlich, dass die Darstellung der Landschaft bei Botticelli nicht auf einem intensiven Naturstudium beruht - wie bei Leonardo oder Dürer -, dazu sind die Blattformen zu gleich, die Wellen des Meeres zu schematisch. Auch Venus selbst „stimmt nicht“: Sie steht nicht im Gleichgewicht und scheint zu kippen, denn die Ferse des Standbeins ist nicht senkrecht unter dem Halsansatz positioniert. Aber sie ist trotzdem die personifizierte Schönheit, eher ein Idealbild als eine reale Person.

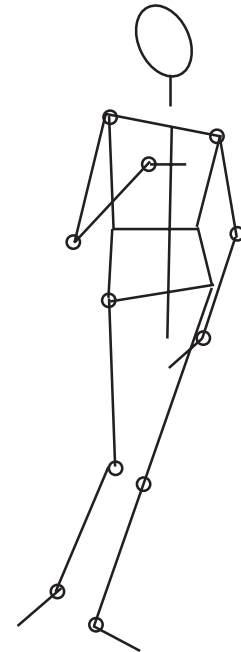


AUFGABE:

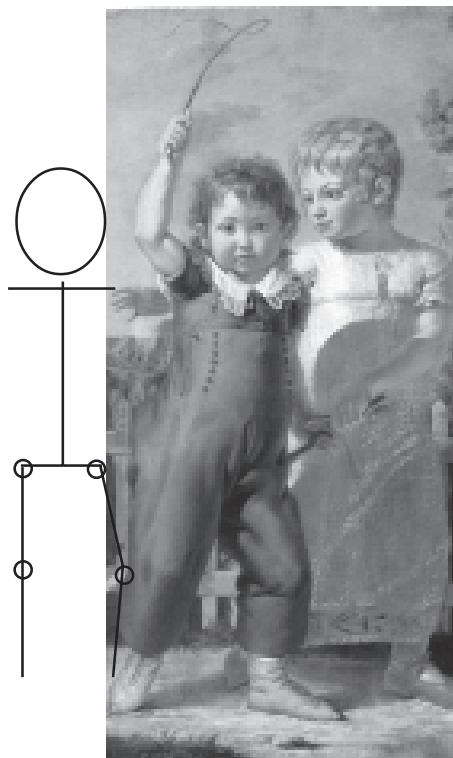
Am Beispiel der Venus siehst du, welches Schema dem Körperbau zu Grunde liegt. Sammle andere geeignete Abbildungen und zeichne die Hauptlinien des Körpers ein!

Achte dabei auf folgende Linien

- Kopf
- Hals
- Schulter jeweils bis zum Schultergelenk
- Linie vom Halsansatz bis zum Schritt (Körperachse)
- Arme und Beine (Ellenbogen und Knie kennzeichnen!)
- Hände und Füße, auch hier die Gelenke betonen!



Du siehst an diesem Kinderbild aus dem 19. Jh., dass bei einem Kind die Proportionen ganz anders sind: Der Kopf ist im Verhältnis größer.



Die Anatomie (aus griechisch *aná* = auf und *tomé* = Schnitt) ist ein Teilgebiet der Morphologie. Sie ist in der Medizin bzw. Humanbiologie (Anthropotomie), Zoologie (Zootomie) und Botanik (Phytotomie) die Lehre vom Aufbau der Organismen. Es werden Gestalt, Lage und Struktur von Körperteilen, Organen, Gewebe oder Zellen betrachtet. Die pathologische Anatomie befasst sich mit krankhaft veränderten Körperteilen, die mikroskopische Anatomie mit den feineren biologischen Strukturen bis zur molekularen Ebene und knüpft an die Biochemie an.

ANATOMIE = Lehre vom Körperbau